№ 237. Sonntag, den 9. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Eine Sitzung des Kronraths fand am Freitag Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Kaisers im Marmorpalais statt. Die „Post" nimmt an, daß vor der Orientreise die gesammte politische Lage erörtert, der Termin der Reichstagseröffnung, die Grundzüge der Thronrede und die Vorlagen für den Reichstag festgesetzt worden sind.

Dem Seebataillon in Kiautschau wird der Kaiser am 9. Oktober eine Fahne verleihen. Die feierliche Nagelung und Weihe dieser Fahne wird in Gegenwart des Kaiserpaares, der Prinzen und hoher Offiziere im Stadtschloß zu Potsdam stattfinden; nach dem Akt soll eine Parade im Lustgarten folgen.

Zu den Landtagswahlen schreibt die „Dtsch. Tgsztg.": „Der stärkste Gegner, mit dem wir diesmal zu kämpfen haben, wird die Wahlmüdigkeit sein, das kann heute schon gesagt werden. Diese Müdigkeit und Lässigkeit hat aber nicht nur darin ihren Grund, daß die Leute ihrer Meinung nach zu viel und zu oft zu wählen haben, sondern darin, daß eine zugkräftige Losung fehlt und daß unser ganzes politisches Leben zu stagniren und langsam dahin zu schleichen scheint. Es hat sich der meisten, nicht unmittelbar im politischen Getriebe stehenden Männer eine gewisse Stumpfheit bemächtigt, die schwer zu bannen sein wird, aber gerade diese Schwierigkeit muß unsere Freunde im Lande aufmuntern zu kraftvoller, packender, warnender und mahnender Thätigkeit. Wenn die unselige Lauheit, die erfahrungsgemäß bei unseren guten und halben Freunden stärker ist als bei unseren Gegnern, nicht überwunden werden kann, dann sind Ueberraschungen, die sonst kaum möglich sind, nicht ausgeschlossen. Oeffentliche allgemeine Mahnrufe durch die Presse, durch Flugblätter, durch Versammlungen nützen hier wenig, da sie die Lässigsten nicht erreichen. Hier kann nur die fortgesetzte und wiederholte Thätigkeit der einzelnen, die politische Kleinarbeit helfen." — Leider gilt das, was das Agrarierorgan hier ausführt, in noch höherem Maße von den Liberalen als von den Agrariern. Den Liberalen fehlt es nicht einmal an einer „zugkräftigen Losung", wofern sie nur bedenken, daß das Zustandekommen einer konservativen Mehrheit den Einfluß des bürgerlichen Liberalismus, der schon in der letzten Legislaturperiode auf sehr schwachen Füßen stand, für die nächsten fünf Jahre völlig vernichten würde.

Wie die Hildburghausener „Dorfztg." meldet, steht die Gründung eines thüringischen Bauernvereins nach erfolgter Lossagung der thüringischen Landwirthe vom Bund der Landwirthe nahe bevor.

In der Zusammensetzung der Schulvorstände beschränkt man sich jetzt nicht bloß auf die Fernhaltung oder Nichtbestätigung von Sozialdemokraten. Ein freisinniger Pfarrer ist von dem Regierungspräsidenten in Merseburg bis auf weiteres von der Schulinspektion entbunden worden, weil er in einer von Konservativen veranstalteten Versammlung vor der letzten Reichstagswahl an den konservativen Redner einige Fragen über den empfohlenen Kandidaten Neubarth richtete und Auskunft darüber verlangte, wie sich Neubarth zum Reichstagswahlrecht, zur zweijährigen Dienstzeit und zu den Handelsverträgen stellen würde.

Die Fleischnoth wird in Berlin von Woche zu Woche bedenklicher. Ein Zeichen dafür ist neben dem Schließen vieler Schlächtereien die Thatsache, daß in zahlreichen kleineren Wirths- und Speisehäusern die Preise für Mahlzeiten vom 1. Oktober ab um 10 Pf., d. h. um ein Fünftel bis ein Viertel der bisher gezahlten Summe erhöht wurden oder aber es wurde den Gästen angekündigt, daß sie von jetzt ab zu den alten Preisen nur kleinere Fleischportionen erhalten könnten. Vortheile von dieser Sachlage erzielen die Vegetarier, deren Speisehäuser jetzt gute Geschäfte machen, sodann die sog. Hammelkopfkeller, in denen es für 25 bis 30 Pf. eine Portion Kopffleisch mit Bratkartoffeln giebt und besonders die Speiseanstalten, die Pferdefleisch verarbeiten.

Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für 1897 stellen sich folgendermaßen: In den alphabetischen und Restantenlisten werden geführt 1.624,385 Personen, und zwar 720,460 20jährige, 481.400 21jährige, 336,734 22jährige und 85,791 ältere. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 52,948, ohne Entschuldigung ausgeblieben 105,903, anderwärts gestellungspflichtig geworden 407,203, zurückgestellt 571,550, ausgeschlossen 1210, ausgemustert 40,431, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 108,167, der Ersatzreserve überwiesen 83,534, der Marineersatzreserve überwiesen 953. Ausgehoben sind 224,838, überzählig geblieben 5673, freiwillig eingetreten in das Heer 21,194, in die Marine 781. Von den Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe ausgehoben 214,616, zum Dienst ohne Waffe 4512; für die Marine aus der Landbevölkerung 2787, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 2923. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten in das Heer 21,284, in die Marine 1023. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24,360, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 276; noch in Untersuchung sind aus der Landbevölkerung 14,639, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 225 Personen.

Die Hoffnung auf eine baldige Reform der Personentarife ist wieder vernichtet. Die „N. A. Z." kann feststellen, daß die Angelegenheit von den betheiligten Regierungen zwar unausgesetzt betrieben wird, daß dieselbe aber noch nicht so weit gediehen ist, daß die Anberaumung einer Schlußkonferenz zur Fassung endgiltiger Beschlüsse — wie sie in den Blättern für Dezember angekündigt war — in Frage kommen könnte.

Die internationale Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen den Anarchismus scheint gesichert zu sein. neuerdings hat der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski dem italienischen Botschafter in Wien Grafen Nigra in einer Note mitgetheilt, Oesterreich-Ungarn begrüße die Initiative Italiens beifällig und werde sich auf der Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen die Anarchisten vertreten lassen. Auch der französische Ministerrath hat sich für die Theilnahme Frankreichs an der genannten Konferenz ausgesprochen. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat die deutsche Regierung sofort ihre Bereitwilligkeit, auf den Konferenzvorschlag Italiens einzugehen, erklärt.

Ein bemerkenswerthes Urtheil in Betreff des Gerichtsstandes der Presse hat das Schöffengericht zu Schneidemühl in der Privatklage des Propstes Renkowitz in Usch gegen die „Nat.-Ztg." gefällt. Das Schöffengericht hat sich in der Klagesache für nicht zuständig erklärt und diese Beschlüsse in dem Urtheil u. a. mit folgender Ausführung begründet: Bei strafbaren Handlungen, die in die Ferne wirken, kann die strafrechtliche Verantwortung des Thäters für andere Orte als diejenigen der Vollendung der That nur dann gerechtfertigt sein, wenn die Wirkung auch als von ihm an diesem bestimmten Orte ausdrücklich gewollt erscheint, weil andernfalls der Zufall oder die Willkür einer anderen Person eine unübersehbare Anzahl von Möglichkeiten zur Bestimmung des örtlichen Gerichtsstandes schaffen würden. Wo die auf Bestellung durch die Post bezogenen Nummern einer Zeitung schließlich gelesen werden, entzieht sich der Kenntnis und der Einwirkung ihres Redakteurs; ein durch den Inhalt der Zeitung Beleidigter hat mithin nicht das Recht, sich als an einem von ihm nach seinem Belieben ausgewählten Bezugsorte beleidigt zu erachten, um so den Gerichtsstand zu bestimmen.

Provinzielles.

Graudenz, 7. Oktober. Der Zug 507, welcher in Thorn um 2 Uhr 1 Minute abfährt, hier in Graudenz um 5 Uhr 6 Minuten Nachmittags eintreffen soll, hatte gestern schon in Kornatowo 35 Minuten Verspätung. Noch ärger war es mit dem Zug 501, welcher um 8 Uhr 10 Minuten Abends aus Thorn abfährt und hier um 10 Uhr 43 Minuten eintreffen soll — er traf erst um 11 Uhr 35 Minuten hier ein. Die Verspätungen wurden durch umfangreiche Einrangirung von Güterwagen auf den Stationen herbeigeführt.

Dirschau, 6. Oktober. Für die bevorstehende Landtagswahl sind im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard die Herren Staatsminister a. D. Hobrecht (nationall.) und Gutsbesitzer Arndt-Gartschin (freikons.) als gemeinsame deutsche Kandidaten in Aussicht genommen.

Danzig, 6. Oktober. Der Sekondeleutnant Koch vom Inf.-Rgt. Nr. 128 ging am 23. März d. Js. auf einem Patrouillengange spät Abends über die Lange Brücke, als er plötzlich Hilferufe hörte. Ein Arbeiter war vom Bollwerk in die Mottlau gestürzt und dem Ertrinken nahe. Der Leutnant warf schnell Mantel und Säbel ab, sprang dem Ertrinkenden nach und rettete ihn mit eigener Lebensgefahr und setzte darauf in seinen nassen Kleidern seinen Patrouillengang fort. Der Kaiser hat dem Offizier die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Danzig, 7. Oktober. Der Kaiser verlieh den ersten Leibhusaren in Langfuhr Säbeltaschen gleich denjenigen der Gardehusaren, jedoch mit weißem Besatz.

Allenstein, 5. Oktober. Der in der Sperl'schen Mühle beschäftigte Müllergeselle H. sollte gestern Hochzeit machen. Am Tage vorher hatte er jedoch das Unglück, sich vier Finger von der Hand abzuquetschen, die Ueberführung ins Krankenhaus mußte erfolgen, und gestern Vormittag wurde der Bräutigam an der Hand operirt. Die Hochzeit sollte aufgeschoben werden, doch die resolute Braut wollte nichts davon wissen. Sie holte Nachmittags ihren Zukünftigen in der Droschke ab, und nun gings nach dem Rathhause, wo die standesamtliche Trauung vor sich ging. Da der Kranke sich schwach fühlte, mußte von der kirchlichen Trauung abgesehen werden. Die Braut begab sich mit den Zeugen nach Dorothowo, wo der Hochzeitsschmaus stattfand, während der Bräutigam sein Schmerzenslager im Krankenhause aufsuchte.

Kreis Osterode, 6. Oktober. Als wohl einzig dastehende Thatsache ist zu berichten, daß in dem Kirchspiel M. die Schule und das Gasthaus sich unter einem Dache befinden.

Königsberg, 5. Oktober. Bekanntlich hat unsere Stadt seit dem 1. April d. Js. 10 Schulärzte angestellt. Auf deren Veranlassung wurden an die Lehrkräfte Gesundheitsbogen vertheilt, die für jeden Schüler auszufüllen sind. In den hierzu bestimmten Spalten sind die allgemeine Konstitutionen, die Größe, das Gewicht und der Brustumfang des Kindes genau anzugeben. Ferner sollen Bemerkungen über die Beschaffenheit der Brust, der Wirbelsäule, der Extremitäten, der Augen, deren Sehschärfe, der Ohren, des Gehörs, des Mundes, der Zähne, Nase und Sprache gemacht werden. Den Eltern sind über die etwaigen krankhaften Erscheinungen ihrer Kinder Mittheilungen zu machen. Die Spalten über Größe und Gewicht müssen in jedem Halbjahre neu ausgefüllt werden

Königsberg, 6. Oktober. Eine königliche Prüfungskommission zur Abhaltung der Oberlehrerinnenprüfung wird in unserer Stadt demnächst in Thätigkeit treten.

Ostrowitt, 6. Oktober. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist der Streckenarbeiter Ernst Diebich von der Bahnmeisterei in Bischofswerder, als er auf dem Nachhausewege von der Arbeitsstelle verbotswidrig im Gleise entlang ging, zwischen Ostrowitt und Bischofswerder von dem Personenzuge überfahren und getödtet worden.

Posen, 6. Oktober. Bekanntlich wird hier durch freiwillige Beiträge die Begründung einer großen wissenschaftlichen Bibliothek geplant, die mit kaiserlicher Genehmigung den Namen Kaiser Wilhelm-Bibliothek führen soll. Der Kultusminister hat die Behörden seines Ressorts ersucht, soweit sie im Besitz von Bibliotheken oder kleineren Büchersammlungen sind, Verzeichnisse der vorhandenen Doubletten oder sonstigen entbehrlichen Bestände behufs Auswahl und eventueller Ueberweisung an die Kaiser Wilhelm-Bibliothek einzusenden.

Stargard i. P., 5. Oktober. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der hiesige Volksschullehrer Hugo Eberhardt wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an mehreren Kindern unter 14 Jahren, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 8. Oktober.

— Behufs Feststellung der Kandidaten für die Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause haben die Konservativen zu morgen Mittag eine Urwähler-Versammlung nach Culmsee einberufen, in welcher ausgesprochenermaßen die Wiederaufstellung der bisherigen Landtagsabgeordneten Meister-Sängerau und Sieg-Raczyniewo erfolgen soll. Die Einladung zu dieser Versammlung, die bezeichnenderweise hier nur in dem konservativen Blatte veröffentlicht wird, ist zwar von dem „Wahlverein der Konservativen und gemäßigt Liberalen" unterzeichnet, wer aber die darunter stehenden Namen liest (aus der Stadt Thorn nur der Herr Landrath, der Vorsitzende des konservativen Vereins und der Verleger des konservativen Blattes), kann keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß es sich um eine ausschließlich konservative Wahlmache handelt. Von wirklich gemäßigt liberaler und freisinniger Seite aus haben vor längerer Zeit Unterhandlungen mit den Konservativen stattgefunden, in welchen eine Einigung versucht wurde auf der Grundlage, daß neben einem von konservativer Seite zu nennenden Kandidaten Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Graßmann als gemäßigt-liberaler Kandidat aufgestellt werden sollte, die Konservativen haben aber das ihnen angebotene Kompromiß abgelehnt und in den bisherigen Landtagsabgeordneten selbstständig zwei agrarische Kandidaten aufgestellt. Wenn jetzt die gemäßigt Liberalen aufgefordert werden, an der Aufstellung der beiden konservativen Kandidaturen mitzuwirken, so soll das nur zur Verschleierung des einseitigen Vorgehens der Konservativen dienen und ist auf Stimmenfang bei den liberalen Parteien berechnet; wie wir hören, soll dies auch auf der morgigen Urwählerversammlung in Culmsee von gemäßigt-liberaler Seite aus festgestellt und gegen diesen Mißbrauch protestirt werden. Es wird damit gleichzeitig ein letzter Versuch gemacht werden, ein Kompromiß aller deutschen Parteien auf der von liberaler Seite vorgeschlagenen Grundlage zu Stande zu bringen. Sollte dieser Versuch fehlschlagen — und nach dem bisherigen Verhalten der Konservativen ist etwas anderes kaum zu erwarten — so werden die vereinigten Liberalen des hiesigen Wahlkreises den konservativen Kandidaten zwei liberale Kandidaten gegenüberstellen, welche auf die weitgehendste Unterstützung rechnen dürfen, und dann kann einmal die Probe darauf gemacht werden, ob nur „Agrarisch" Trumpf sein soll

— Superintendent Hänel †. Heute Mittag 1 Uhr starb nach langem schweren Leiden im Alter von 38 Jahren der Superintendent und Pfarrer der Neustädtischen evangelischen Gemeinde Herr Ferdinand Hänel. Am 15. Februar 1891 wurde Herr Hänel, der aus Honrath kam, als Pfarrer der Neustädtischen Gemeinde durch Herrn Superintendenten Vetter aus Gurske eingeführt und im Februar d. J. durch königl. Erlaß zum Superintendenten ernannt; einige Wochen später erfolgte seine Einführung in das neue Amt durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin aus Danzig. Kurze Zeit darauf mußte er sich wegen eines schweren Leidens beurlauben lassen. Herr Superintendent Hänel hat sich in den 7½ Jahren seiner hiesigen Thätigkeit nicht nur die Achtung und Liebe seiner Gemeindemitglieder, sondern auch weiterer Kreise erworben.

— Im Schützenhaussaale findet morgen Abend wieder eine Spezialitäten-Vorstellung mit durchweg neuen Kräften statt. Näheres im Inseratentheile.

— Allgemeiner deutscher Sprachverein. Der hiesige Zweigverein, der im Sommer seine öffentliche Thätigkeit ruhen läßt, hat gleichwohl auch in dieser Zeit fortgesetztes Wachsthum gezeigt, sodaß er gegenwärtig 140 Mitglieder zählt. Mit dem Beginn des Winters sollen nun auch die regelmäßigen Versammlungen wieder aufgenommen werden. Bei diesen Zusammenkünften werden entweder gemeinverständliche und weitere Kreise anregende Vorträge über Gegenstände des Sprachlebens gehalten oder auch zwanglose Besprechungen einschlägiger Fragen vorgenommen. Sie finden allmonatlich einmal statt, Ort und Tag werden jedesmal vorher bekannt gemacht. Für den ersten dieser Vereinsabende, Ende Oktober, steht ein Vortrag des Vorsitzenden in Aussicht über das Thema: „Was lehrt uns die Sprache über die Urgeschichte unseres Volkes?" Bei der echt vater-

ländischen Bedeutung der Ziele und Bestrebungen des Sprachvereins wäre es sehr zu wünschen, wenn noch recht viele Bewohner der Stadt und Umgebung sich zum Beitritt entschlössen, damit die Vereinsgedanken (Pflege der Reinheit und Schönheit unserer Muttersprache) sich immer weiter verbreiten. Die Mitglieder (auch Damen können die Mitgliedschaft erwerben) erhalten für den Jahresbeitrag von 3 Mark, die monatlich erscheinende reichhaltige Vereinszeitschrift und in unbestimmten Zwischenräumen noch andere Drucksachen anregenden und belehrenden Inhalts. Anmeldungen neuer Mitglieder können mündlich oder schriftlich beim Vorsitzenden, Direktor Dr. Maydorn, Baderstr. 26, oder bei jedem andern Mitgliede des Vereins angebracht werden.

— Die Abtheilungslisten der Urwähler der Stadt Thorn für die bevorstehende Landtagswahl werden vom 10. bis 12. Oktober im Stadtverordneten-Sitzungssaale während der Dienststunden öffentlich zur Einsicht ausliegen. Wir bitten alle Wahlberechtigten, sich davon zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen worden sind und etwaige Reklamationen bis zum 12. Oktober anzubringen, da später eingehende Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

— Der „Dziennik" veröffentlicht folgenden Ministerialerlaß in Betreff der Eintragung polnischer Namen in das Standesamtsregister:

Berlin, 9. September 1898.

„Minister des Innern
I. A. 9062.

Aus dem mir auf Grund meiner Verfügung vom 23. Mai d. J. (I. A. 4869) betreffend die auf „ki" bezw. „ky" endenden Namen sowie die Aenderung derselben bei Frauen und Töchtern auf „ka" vorgelegten Berichten ersehe ich, daß die Standesbeamten in dieser Hinsicht nicht einheitlich vorgegangen sind. Um einer Ungleichmäßigkeit für die Zukunft vorzubeugen, ersuche ich, die Standesbeamten darauf hinzuweisen, daß derartige Aenderungen in den standesamtlichen Urkunden in der Regel nicht zu machen sind, es sei denn, daß dies direkt verlangt und der Nachweis geführt wird, daß der betr. Name polnischer Abstammung sei, dessen Eigenthümlichkeit sich in der veränderten Endsilbe erhalten hat. In welcher Weise dieser Nachweis zu führen ist, schreibt das Rundschreiben vom 11. März d. J. vor. (J. N. I 1494. M. S. J. I A. 1912.)

gez. Braunbehrens, J. V.

An den Herrn Oberpräsidenten
in Posen."

— Hinsichtlich der Bewerbung von Militäranwärtern um Anstellung im Reichspostdienst hat das Reichspostamt folgende neue Bestimmungen erlassen: „Die Oberpostdirektionen haben bei Meldungen solcher Militäranwärter aus entfernt gelegenen Bezirken, die bereits bei anderen Oberpostdirektionen vorgemerkt sind, die Vermögensverhältnisse besonders eingehend zu prüfen und diejenigen Bewerber von der Aufnahme in die Anwärterliste auszuschließen, hinsichtlich deren in Anbetracht ihrer gesammten wirthschaftlichen Lage, der Größe ihrer Familie, der Theuerungsverhältnisse des Bezirks u. s. w. die begründete Befürchtung aufkommen muß, da sie bei einer Einberufung in Noth gerathen würden. Die Bewerber aus entlegenen Bezirken, deren Vormerkung unbedenklich ist, sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach erfolgter Anstellung auf Versetzung in andere Bezirke um so weniger zu rechneu hätten, als dadurch die für nur einen Bezirk vorgemerkten Anwärter geschädigt werden könnten."

— Darf die Frau die Briefe ihres Ehemannes öffnen? Der gewiß seltene Fall, daß eine Frau, die entgegen dem ausdrücklichen Verbot wiederholt die Briefe ihres Ehemannes geöffnet hatte, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses angeklagt wurde, beschäftigte kürzlich das Schöffengericht zu Hamburg. Der Ehemann, der einen Ehescheidungsprozeß gegen seine Frau führt, hatte Strafantrag gestellt, und die Frau, die sich zum Oeffnen der Briefe für berechtigt gehalten hatte, wurde zu 20 Mk. Geldstrafe bezw. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Eine Blausäurevergiftung zog sich letzter Tage ein 9jähriger Knabe in Berlin dadurch zu, daß er den Inhalt von Pflaumenkernen aß. Der Junge saß an der Straßenbordschwelle und war damit beschäftigt, die Pflaumenkerne zu knacken und den Inhalt zu essen, als er plötzlich in Krämpfe verfiel und nach Hause gebracht werden mußte. Der Arzt stellte eine leichte Vergiftung fest, welche auf den Genuß des Blausäure enthaltenden Inhalts der Kerne zurückgeführt werden muß. Die Eltern sollten gerade jetzt während der Obstzeit darauf achten, daß die Kinder nicht den Inhalt der Kerne von Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen 2c. essen, da derselbe äußerst gesundheitsschädlich ist.

Strafkammersitzung vom 7. Oktober 1898. Der Bäckermeister Valentin Balzer aus Culmsee verunglückte am 15. Mai 1897 dadurch, daß er sich beim Holzhauen die Finger der linken Hand abhieb. Er war bei der Frankfurter Transport-Unfall- und Glasversicherungsgesellschaft mit 10000 Mk. gegen Unfall versichert und erhob, nachdem ihm das Unglück passiert war, Ansprüche auf Auszahlung der Versicherungssumme. Da die Versicherungsgesellschaft die Zahlung der Versicherungssumme verweigerte, setzte sich Balzer mit dem Privatschreiber Josef Stasinski aus Culmsee in Verbindung, dem er für den Fall, daß er ihm zu der Versicherungssumme verhelfe, 1% des zu erhaltenden Geldbetrages versprach. Stasinski fertigte verschiedene Schriftstücke an, darunter auch eins an das Königliche Landgericht in Danzig um Bewilligung des Armenrechts zu dem gegen die Versicherungsgesellschaft anzustellenden Prozesse. Da Stasinski befürchtete, daß Balzer beim Obsiegen in dem Prozesse sich möglicherweise weigern würde, die versprochene Vergütung zu zahlen, stellte er einen Revers aus und verlangte von Balzer, daß dieser den Revers unterschreiben solle. Dieses Ansinnen lehnte Balzer rundweg ab. Daraufhin drohte Stasinski, wenn Balzer den Revers nicht unterschreiben werde, werde er der Versicherungsgesellschaft davon Mittheilung machen werde, daß er — Balzer — die Verstümmelung der Hand absichtlich herbeigeführt habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Balzer blieb aber trotz dieser Drohung bei der Weigerung. Die Folge davon war, daß Stasinski thatsächlich seine Drohung ausführte. Die Staatsanwaltschaft sah in dieser Handlungsweise die Thatbestandsmerkmale der versuchten Erpressung für vorliegend an und zog dieserhalb den Stasinski zur Verantwortung. Stasinski bestritt, sich schuldig gemacht zu haben und behauptete im Uebrigen, daß seine Mittheilung an die Versicherungsgesellschaft auf Wahrheit beruhe. Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme das Vergehen der versuchten Erpessung für nachgewiesen und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß. Der Prozeß des Balzer gegen die Versicherungsgesellschaft, in dem neben anderen Personen auch Stasinski als Zeuge vernommen ist, schwebt noch. Eine Entscheidung in demselben ist noch nicht ergangen. — Sodann betrat der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Carl Wojahn aus Culm die Anklagebank. Wojahn hatte sich auch gestern wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Diesmal sollte er dem Hausbesitzer Malecki in Culm eine Axt gestohlen haben. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Der 15jährige Knecht Wilhelm Pichotzki aus Leibitsch, fuhr am 14. Juni d. Js. im Auftrage seines Dienstherrn, des Bäckermeisters Krause aus Leibitsch Backwaaren nach der Kiesgrube bei Mlyniets. Er hatte ein junges, muthiges Pferd vor den Wagen gespannt, das er, weil es unruhig war, an der Kiesgrube ausspannte und während der Zeit des Abtragens der Backwaaren in einem Stall untergebracht hatte. Unvorsichtiger Weise hatte er dem Pferde den Schwengel nicht abgenommen, auch die Thüre zum Stalle nicht geschlossen. Durch das Anschlagen des Schwengels an die Beine wurde das Pferd wild und ging durch. Hierbei riß es auf dem Felde das Dienstmädchen Franziska Rossolowski um und verletzte sie nicht unerheblich an den Füßen. Pichotzki, der für diesen Unfall verantwortlich gemacht wurde, kam mit einem Verweise davon. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Tödtung hatte sich demnächst der Arbeiter Wladislaus Mrowinski aus Königl. Neuhof zu vertheidigen. Er hatte das Unglück, bei einer Fahrt durch das Dorf Neuhof den 1 Jahr 7 Monate alten Sohn des Arbeiters Rigelski zu überfahren mit der Folge, daß das Kind auf der Stelle verstarb. Da dem Angeklagten eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, mußte seine Freisprechung erfolgen. — Durch Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 5. November 1897 wurde der Arbeiter Leo Kociecinski aus Heimbrunn zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, weil er für überführt erachtet wurde, dem Akkordarbeitunternehmer Maslowski in der Nacht zum 17. Oktober 1897 in dem Arbeiterschlafraume zu Heimbrunn eine Forke gegen die Brust geschleudert und ihn erheblich an der Brust verletzt zu haben. Seine Verurtheilung erfolgte hauptsächlich auf Grund der eidlichen Aussage eines polnischen Arbeiters, der gesehen haben wollte, daß Kociecinski die Forke nach Maslowski geworfen habe. Späterhin erfuhr der Gendarm in Heimbrunn, daß die Aussage dieses Zeugen, der inzwischen über die Grenze gegangen ist, nicht richtig sei. Andere Arbeiter, welche in dem Strafprozeß als Zeugen nicht benannt gewesen waren, hatten in dem betreffenden Schlafraume ebenfalls genächtigt und wahrgenommen, daß nicht Kociecinski, sondern ein anderer Arbeiter aus Polen die Forke auf Maslowski geworfen habe. Dieser Arbeiter, der übrigens auch über die Grenze gegangen ist, habe ihnen bei Androhung schwerer Mißhandlung Stillschweigen über ihre Wahrnehmungen auferlegt. Der Gendarm erstattete dem Gerichte von diesen Mittheilungen Anzeige, denen zufolge das Verfahren gegen Kociecinski wieder aufgenommen wurde. Die gestrige Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Kociecinski. — Schließlich wurde gegen den Besitzer Johann Araszewski aus Mocker wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Araszewski fuhr am 2. Juni d. Js. auf der nach Rubinkowo führenden Chaussee und begegnete unterwegs 4 Frauen, von denen er die Arbeiterfrau Marianna Wludarski aus Rubinkowo überfuhr und sie an den Beinen verletzte. Die Anklage behauptete, daß Araszewski bei der Fahrt die ihm vermöge seines Berufs obliegende Aufmerksamkeit außer Acht gelassen und sich deshalb strafbar gemacht habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und verurtheilte den Araszewski zu einer Geldstrafe von 10 M., im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Gefängniß.

Gefunden ein Beutelportemonnaie und ein Zollstock im Postamt, ein Taschenmesser auf der Culmer Esplanade, abzuholen bei Skrzctuski, Culmer Chaussee 50, ein Fahrrad Nr, 784, abzuholen bei Pause Ulanenstr. 2; zugelaufen: ein brauner Hund, abzuholen bei Schwittlick, Fischerstr. 11, eine graue Ente Araberstr., ein kleiner bunter Hahn bei Wiese, Elisabethstr. 5.

— Temperatur. Heute Morgen um 8 Uhr 8 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,06 Meter.

Podgorz, 7. Oktober. Eine für Viehbesitzer interessante Strafsache kam am Mittwoch vor dem Schöffengericht in Thorn zur Verhandlung. Der Besitzer Herr J. Wysocki von hier war wegen Uebertretung der Polizeiverordnung des hiesigen Magistrats vom 2. Mai 1898 in eine Geldstrafe von 1,50 Mk. genommen, weil er seine Kühe, als dieselben durch das bekannte Hornsignal zur Weide gerufen wurden, nur vom Hofe gejagt und sich um dieselben auf der Straße nicht gekümmert hat. Die Polizeiverordnung besagt u. A.: „Jeder Viehbesitzer wird angewiesen, seine Kühe pp. nicht wie bisher nur vom Hofe auf die öffentliche Straße zu jagen, sondern er hat dieselben bis nach der Straße, woselbst der Kuhhirt das Signalzeichen gegeben hat, hinführen zu lassen. Herr W. beantragte richterliche Entscheidung. Der Vorsitzende des Schöffengerichts erklärte Herrn W., daß die Polizeiverordnung des Magistrats Podgorz zu Recht bestehe und deshalb respektirt werden müsse und wer gegen dieselbe handelt, die angedrohte Strafe zu zahlen habe. Die festgesetzte Polizeistrafe wurde für angemessen erachtet und Herr W. hat außerdem noch die Gerichtskosten zu zahlen. — Herr W. meinte nach dem „P. A." am Schluß der Verhandlung: „In Podgorz werden so viele neue Häuser gebaut, und seine Kühe müssen sich dieselben doch ansehen," worauf der Richter ihm erwiderte: „Wenn Ihre Kühe das Vergnügen gehabt haben, sich die Neubauten in Podgorz anzusehen, so können Sie auch die Strafe und Kosten bezahlen." — Wie mitgetheilt, ist in Rudak ein toller Hund getödtet worden. Es hat sich nun herausgestellt, daß der getödtete Hund einem hiesigen Bahnbeamten gehörte und daß dieser Hund in Rudak 17 andere Hunde gebissen hat. Die gebissenen Hunde sind vorgestern auf Verfügung des Amtsvorstehers erschossen worden.

w. **Culmsee**, 7. Oktober. Heute Vormittag wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes im hiesigen See gefunden. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht entdeckt. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Entwurf und Kostenanschlag des neuen Rathhauses genehmigt; derselbe ist angefertigt vom Baumeister Uebrick in Thorn, und auf 55000 Mark veranschlagt. Die Erd- und Maurerarbeiten am Rathhause wurden dem Maurermeister Ulmer hier für 9942 Mark übertragen. Ferner wurde die Anstellung und Besoldung von 5 neuen Lehrkräften für die hiesigen Volksschulen beschlossen. Es sollen 4 katholische und 1 evangelischer Lehrer angestellt werden. Die Gasanstalt hat im Jahre 1897/98 für 6000 Mk. Kohlen verbraucht. Eingenommen wurde 17000 Mk.; infolgedessen ist der Preis für Leuchtgas auf 19 Pfg. und für Kochgas auf 14 Pfg. festgesetzt.

Kleine Chronik.

* Wie kann Neufeld geholfen werden? Der nach 13jähriger Gefangenschaft im Sudan befreite Karl Neufeld ist vor kurzem in Kairo eingetroffen. Er ist krank, halb gebrochen und entbehrt aller Mittel zu seinem ferneren Fortkommen. Das besagt wenigstens ein angeblicher Brief Neufelds an seinen Bruder, den ein Berliner Blatt veröffentlicht und der so lautet: „Kairo. Gruß aus dem Grabe. Lieber, guter Bruder Fritz! Soeben Deinen Brief erhalten. Sehe aus demselben, daß meine Photographie im Depeschenbüreau aufgehängt ist. — Du magst meine Todesanzeige daneben hängen. — Unser Konsul sagt mir: „Geld war vorhanden zu Ihrer Befreiung", kann mir nicht davon auszahlen. — Bin befreit, um nach Befreiung Hungers zu sterben! — Will Buch schreiben — habe die deutsche Sprache vergessen, 13 Jahre unter arabischen Barbaren — will jemanden, der mich mit der Feder unterstützt, — der will Geld. Der Kopf ist voll, die Zunge noch nicht geläufig genug, und ich habe keine Zeit zu verlieren — die Engländer haben mir viel geholfen und bin sicher, helfen mehr, kann jedoch nicht verlangen. Ich bin ein geborener Deutscher, Preuße, bin auch kein offizieller Unterthan und könnte in den wenigen mir übrigen Lebenstagen durch meine Erfahrungen von Nutzen sein. In Chalifas Gefängniß habe ich gut geschlafen. Nachts wache auf, um zu sterben und bemitleidet zu werden. — Hier verscheuchen die Gedanken an die Zukunft den Schlaf aus den Augen. Wie soll ich leben und in Ehren sterben. C. Neufeld. Tausend Grüße an Deine Frau und Kind, hoffe, bald zu mir selbst zu kommen und vollständig (einigermaßen) zivilisirter Mensch zu werden." — Hoffentlich erweist sich die tiefpessimistische Stimmung dieses Briefes — dessen Echtheit vorausgesetzt — lediglich als Nachwirkung der Qualen, die Neufeld durch so lange Jahre entsetzlichster Gefangenschaft erlitten hat. Wir können unmöglich glauben, der deutsche Konsul in Kairo weigere sich, unserm befreiten Landsmann aus den zu seiner Befreiung bestimmten Fonds die Mittel zum Leben zu gewähren.

Neueste Nachrichten.

Kandia, 7. Oktober. Der Gouverneur von Kreta, Ismail Bey, gab den muselmanischen Notablen bekannt, daß der Sultan der Forderung der Mächte hinsichtlich der Zurückziehung der türkischen Truppen nachgeben werde.

Peking, 7. Oktober. 30 Kosaken und 36 russische Seesoldaten mit 2 Feldgeschützen, 25 britische Seesoldaten sowie 30 Mann der deutschen Marine-Infanterie trafen heute hier ein und rückten in die Stadt ein; große Menschenmassen hatten sich angesammelt. Es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall. Die Chinesen erschienen eingeschüchtert.

Shanghai, 7. Oktober. Am Sonntag brach in Hankau eine große Feuersbrunst aus, die über eine englische Quadratmeile der Stadt einäscherte. Alle Yamen, Tempel, Tausende von Häusern sind niedergebrannt und angeblich über tausend Menschen umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Oktober. Fonds: still.

	8. Oktober	7. Oktbr.
Russische Banknoten	216,50	216,35
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Oesterr. Banknoten	169,80	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,20	94,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,75	101,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,70	101,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	93,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,75	101,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,20	90,20
do. „ 3½ pCt. do.	99,00	98,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,80	98,70
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,90	100,75
Türk. Anl. C.	26,20	26,40
Italien. Rente 4 pCt.	91,60	91,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,50	92,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,50	195,90
Harpener Bergw.-Akt.	175,10	175,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	fehlt
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	73½	73 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	52,10	52,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 8. Oktober.

Loco cont. 70er	50,50 Bf.,	49,00 Gd.	—,— bez.
Oktbr.	50,50 „	—,— „	—,— „
Novbr.	50,50 „	—,— „	—,— „

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter**.

47.) (Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Konrad hatte sich getäuscht, als er fürchtete, Klara werde trotz seiner Bitte ein abermaliges Zusammentreffen mit den Ihrigen zu vermitteln suchen. Nach einigen Tagen erhielt er einen Brief, dessen Adresse ihre wohlbekannten Schriftzüge zeigte. Als er das Couvert aufschnitt, fiel ihm ihre Photographie entgegen. Auf die weiße Rückseite waren einige Zeilen geschrieben: „Vergiß Deines Wortes nicht, lebe glücklich, gedenke zuweilen an — Klara."

Es bedurfte fast dieser Mahnung, um den Besuch bei Theodor Haberkorn zur Wirklichkeit werden zu lassen. Der weltgewandte Redakteur verbarg jedes Erstaunen, seinen ehemaligen Lieutenant in so entschieden veränderter Lebenslage wiederzusehen, und kam dessen schüchternen Andeutungen, sich durch die Feder eine neue Existenz gründen zu wollen, in liebenswürdigster Weise entgegen.

„Es freut mich außerordentlich, mich nicht nur auf einen guten Rath beschränken zu müssen; unser Mitarbeiter für Sport hat Berlin verlassen und wir sind noch jetzt in Verlegenheit um einen Ersatz, umso mehr, als demnächst die Rennen beginnen und unser Leserpublikum ein ungemein sachverständiges ist, meine schwachen Dragoner-Reminiscenzen aber kaum ausreichen dürften, uns mit Ehren aus der Sache zu ziehen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß unser Chef-Redakteur enzückt sein wird, einen so hervorragenden Sportsmann zu gewinnen, und auch Sie seine Bedingungen annehmbar finden werden. Darf ich Sie mit ihm bekannt machen?"

„Ich bitte darum!"

Haberkorn verschwand im Nebenzimmer und kehrte nach einigen Minuten mit einem ältern, bebrillten Herrn zurück, der wenn möglich eine noch verbindlichere Höflichkeit entwickelte als jener. Konrad erstaunte — er hatte sich das Zeitungswesen und seine Vertreter bisher weit, weit anders vorgestellt, etwa in der Art der damals noch nicht zum Schlagwort gewordenen Hungerkandidaten. Er erhielt einige Aufträge, Probe-Arbeiten, wie er sich sagte, trotzdem die Herren dieses Wort keineswegs nannten, und war einen Tag nach ihrer Ablieferung bereits wohlbestallter Mitarbeiter der *** Zeitung für den sportlichen und militärischen Theil.

Ein ganz neues Leben begann ihm aufzugehen. Er fühlte zum ersten Male den unvergleichlichen Segen der Arbeit, der nur aus der eigenen Kraft strömt, die stolze Befriedigung, ein Schaffender zu sein, die Genugthuung, selbst erworbenes, wenn auch karges Brod zu essen. Mit einer Verwunderung, die zugleich etwas Erleichterndes für ihn besaß, gewahrte er die nicht geringe Anzahl einstiger Standesgenossen unter den jetzigen Kollegen, und nur diejenigen, denen Arbeitskraft und geistige Beweglichkeit mangelte, schienen ihren Berufswechsel zu bereuen. Er selbst empfand keine Ursache dazu. Je eifriger er sich der Arbeit hingab, desto genußreicher wurde sie ihm. Die einfach mit B bezeichneten Artikel der *** Zeitung erregten Aufsehen. In den Lokalen der eleganten Sportwelt, die er wieder besuchte, hörte er oft mit Anerkennuug darüber sprechen, man forschte noch dem Verfasser, der mit schärfster Beurtheilungskraft und genauester Kenntniß seines Stoffes eine so eigenthümlich fesselnde, elegante Darstellungskunst vereinte, ein Verleger übertrug ihm die Neubearbeitung eines Handbuchs für Kavallerie-Offiziere — das Glück, das ihn so lange verlassen, wandte sich ihm lächelnd wieder zu.

„Nein, nein," sprach er zu sich selbst, wenn dieser Gedanke in ihm aufstieg: „nicht das Glück wich von mir, sondern ich stieß es fort und ging ihm aus dem Wege."

(Schluß folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr nahm der Herr nach nur zweijähriger Ehe meinen heissgeliebten Mann, den Königlichen Superintendenten und Pfarrer der Neustädtischen Gemeinde in Thorn

Ferdinand Hänel

im Alter von 38 Jahren nach fünfwöchigen schweren Leiden in sein Reich.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies mit ihren beiden Kindern, auch im Namen der tiefgebeugten Mutter an

Maria Hänel geb. Strauss.

Thorn, 8. Oktober 1898.

Das Begräbniss findet am Dienstag, den 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr von der Neustädtischen Kirche aus statt.

A. Jakubowski, Thorn

Breitestraße 8

empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen gut assortirtes

Cigarren-Lager

einer geeigneten Beachtung. Spez.: **echt** Virginia und Niederlage der nicotinfreien Cigarren.

Unterzeichnete eröffnet am hiesigen Orte

Lehrkurse

für Schnittzeichnen, Zuschneiden und Damenschneiderei.

Der Kursus für Schnittzeichnen und Zuschneiden umfaßt das Zeichnen von Schnitten und das Zuschneiden aller Garderobenstücke als alle Arten Taillen, Röcke, Blousen, Prinzeßkleider, Kinderkleider, Jacken, Zierkragen, Gürtel u. s. w. — Kursusdauer 14 Tage. — Honorar Mk. 10,—.

Der Kursus für Damenschneiderei umfaßt den theoretischen wie praktischen Unterricht im Schnittzeichnen und Zuschneiden oben genannter Garderobenstücke. Das Abarbeiten wird nicht nur an Papiermodellen, sondern auch an Stoffen gelehrt. Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf. Kursusdauer 4—6 Wochen. Honorar Mk. 20,—. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Beginn des Kursus in den nächsten Tagen.

Theilzahlungen gestattet.

Unterrichtssystem 4 mal preisgekrönt. Leichtfaßliche und gründliche Lehrmethode. Baldige Meldungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Frau **Clara Schmidt,** akademisch geprüfte Lehrerin.

Hypotheken-Kapitalien

auch zu $4^1/_2$ % **zu vergeben** durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Ida Giraud, Brückenstrasse 40

empfiehlt sich zur **Anfertigung von**

Damen-Garderobe.

Tanzunterricht.

Anmeldungen zu den bereits annoncirten Tanzkursen nehme ich in meiner Wohnung, **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 48, I.,** und vom 18. d. Mts. an im **Museum,** 1 Treppe entgegen.

In der Hoffnung, daß die Kurse wieder den einstigen Charakter tragen werden, zeichne, um recht rege Theilnahme bittend

Hochachtungsvoll ergebenst

Frau A. Haupt-Röpke,
Lehrerin
für Körperbildung und Tanz.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellten **Abtheilungslisten der Urwähler der Stadt Thorn** werden drei Tage und zwar am **10., 11.** und **12. Oktober d. Js.** im Stadtverordneten-Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe (Aufgang im Hofe unterm Rösner-Denkmal) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, sich zu überzeugen, ob sie in der richtigen Abtheilung in den Listen verzeichnet sind. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind in obiger Zeit bei uns schriftlich oder im Stadtverordneten-Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär **Schaeche** oder dessen Stellvertreter Herrn Bureauassistenten **Stüwe** mündlich anzubringen.

Reklamationen, welche nach dem 12. Oktober d. J. eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Thorn, den 7. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Kartoffeln, Gemüse und Viktualien** für die Unteroffizier- und Mannschafts-Küche des Pion.-Batls. Nr. 2 soll vom 1. November d. Js. auf 1 Jahr vergeben werden.

Bedingungen können täglich in Baracke I Zimmer 19 eingesehen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 18. d. Mts. 9 Uhr Vorm. zu richten an

Die Küchenverwaltung des Pom. Pion.-Btls. Nr. 2.

Delmenhorster-Anker-Linoleum

ist in seiner großen Haltbarkeit und sonstigen guten Eigenschaften der vortheilhafteste Fußbodenbelag für Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen, Badezimmer, Geschäftsräume, Hotels, Restaurationen, Krankenhäuser. Das Linoleum ist nach Walton's Patent hergestellt, besitzt eine glatte und glänzende Oberfläche und wird in Folge seines großen Oelgehaltes nicht hart, spröde oder brüchig. Das Linoleum wird glatt braun, grün und dunkelroth geliefert; bedrucktes Linoleum, hübsche Parkett-, Teppich- oder Fliesenmuster ist äußerst haltbar, da nur Oelfarbe feinster Qualität verwendet wird und die Herstellung und das Trocknen des Musters 2—3 Monate Zeit erfordert. Die Delmenhorster Anker-Linoleum-Fabrik fertigt auch sogenanntes Granit-, schattirtes und geschecktes Linoleum an, bei welchem die Musterung bis auf die Rückseite durch den Stoff geht. Diese Arten können im Gegensatze zu dem bedruckten Linoleum niemals abgetreten werden. Die Firma **Carl Mallon Thorn** hält unsere Fabrikate auf Lager und stellt Muster und Referenzen zur Verfügung.



Probenummern liefert gratis und franko der Verlag, **Berlin S.W. 12.**



Goldene 25.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft in der **Culmerstraße aufgelöst** und mit dem in der **Seglerstraße, „Goldene 25", vereinigt** habe.

Für Herbst und Winter offerire:

Herren-Paletots in Krimmer u. Eskimo
von 9 bis 50 Mk.

Hohenzollern- und Kaiser-Mäntel
von 15 bis 40 Mk.

Herren-Anzüge
in Zwirn, Kammgarn und englischen Stoffen
von 9 bis 40 Mk.

Herren- und Burschen-Joppen
von 5,50 bis 18 Mk.

Burschen-Anzüge und -Paletots
von 6 bis 24 Mk.

Kinder-Anzüge und Mäntelchen
von 2,50 bis 12 Mk.

Sämmtliche Sachen sind in großer Auswahl vorhanden und zeichnen sich, wie bekannt, durch guten Sitz aus.

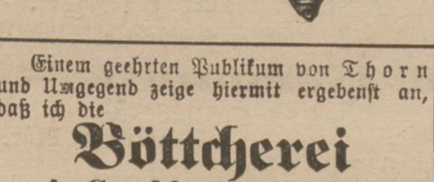
Grosse Auswahl in- und ausländischer Stoffe.

Anfertigung nach Maaß
unter Garantie des guten Sitzens zu äußerst soliden Preisen.





Aron Lewin
Thorn, Seglerstr. 25.



Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich die

Böttcherei

von **A. Geschke hier, Baderstr. 4,** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute, solide Arbeit bei billigsten Preisen mir das Wohlwollen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
F. Dickmann.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.



Fuger

sucht **L. Bock** Maurermstr.



Maurer und Arbeiter

sucht
L. Bock, Maurermeister.

2 Klempnergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Moritz Kleinert, Klempnermeister, **Inowrazlaw, Breitestr. 10.**

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß sucht per 1. Oktober oder später fürs Comtoir

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Einen Lehrling

sucht gegen Vergütigung
A. Jakubowski, Cigarrenhandlung.

1 ordentlicher Laufbursche
kann sich melden bei
Max Cohn.

1 Laufbursche

wird gesucht **Altstädtischer Markt 20.**

Kinderfräulein

zu 2 Kindern, 10 Rubel monatl., von sogleich gesucht L. Makowska, Seglerstraße 6.

Rock- u. Zuarbeiterinnen

verlangt von sofort
Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.

Eine renov. Wohng. 3. Etage, 5 Zim. u. Zub., zu verm. J. Dinter's Wwe., Schillerst. 8.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Bölter,
Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Damen, welche **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden.

Frau J. Strohmenger geb. Afeltowska,
Gerstenstraße 16, I.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** nach akademischer Methode erlernen wollen, können sich melden. **Anna Hanke, Baderstr. 4.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.

Kachelöfen,

alle Sorten, weiße und farbige, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, **Brückenstraße 25.**

1 auch 2 möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstraße 4.

Im November erscheinen:

Bismarck's Memoiren,

betitelt
Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.

3 Bände geheftet circa **30 Mark.**
3 Bände gebunden circa **36 Mark.**
Ich versende nach außerh. **franko.**
Auch gestatte ich gern **Theilzahl.**
Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen.

Justus Wallis, Buchhandlung, **Thorn, Breitestraße.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 1	1. Et.	7 =	1500 =
Mellienstr. 89	2. Et.	5 =	1050 =
Baderstr. 7	1. Et.	6 =	1000 =
Brückenstr. 20	2. Et.	6 =	950 =
Mellienstr. 89	part.	5 =	900 =
Baderstr. 19	1. Et.	4 =	900 =
Culmerstr. 22	2. Et.	6 =	900 =
Brombergerstr. 41		6 =	750 =
Kulmerstr. 10	1. Et.	5 =	700 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	4 =	660 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	600 =
Baderstr. 2	3. Et.	6 =	575 =
Brückenstr. 40	1. Et.	4 =	550 =
Schillerstr. 8	3. Et.	5 =	550 =
Kulmerstr. 10	2. Et.	4 =	525 =
Baderstr. 23.	3. Et.	5 =	500 =
Coppernicusstr. 9	1. Et.	4 =	500 =
Tuchmacherstr. 11,	2. Et.	4 Z. u. Kab.	480 =
Altst. Markt 12	2 Et.	4 =	450 =
Kulmerstr. 11	part.	2 =	430 =
Schillerstr. 19	1. Et.	4 =	420 =
Klosterstr. 1	1. Et.	3 Zim.	420 =
Junkerstr. 7	1. Et.	3 =	400 =
Gerstenstr. 8	1. Et.	3	400 =
Mellienstr. 88	2. Et.	4 =	390 =
Altst. Markt 27	3. Et.	4 =	380 =
Seglerstr. 25	2. Et.	2 =	360 =
Brückenstr. 8	Geschäftskeller m. Wohn.		360 =
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et.	3 =	350 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	2 Zim. Ent.	350 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 =	324 =
Gerechtestr. 25	Geschäftskeller		300 =
Hohestr. 1	3. Et.	2 =	300 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	2 =	300 =
Heiligegeistr. 7/9	Wohnungen		150—250 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Mellienstr. 84	3. Et.	2 =	200 =
Strobandstr. 6	4. Et.	1 =	150 =
Seglerstr. 22	3. Et.	3 =	540 =
Seglerstr. 22	3. Et.	4 =	600 =
Breitestr. 5	2. Et.	3 =	550 =
Schulstr. 21	part.	3 =	450 =
Brombergerstr. 96	Stallg. u. Remise		250 =
Brückenstr. 40,	part.	1 Flurladen	240 =
Breitestr. 25	2. Et.	2 =	mbl. 36 =
Schloßstr. 4		2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 8	3. Et.	2	mbl. 40 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung.		
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	150 =
Brückenstr. 8	Pferdestall		120 =
Schulstr. 20	Pferdestall.		

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.